

KOMPAKT

Patientenakten fotografiert

MESCHEDE. (ole) In einer leer stehenden Klinik bei Meschede lagern tausende Patienten-Akten nach einer Insolvenz der Betreibergesellschaft. Seit mehr als einem Jahr wird das Gebäude nicht mehr genutzt. Jetzt sind Fotos mit den sensiblen Daten aufgetaucht, die Unbekannte gemacht haben. Der Insolvenzverwalter weist alle Vorwürfe zurück und ist der Ansicht, dass die Fotos unerlaubt durch Eindringen in die ehemalige Klinik entstanden sind.

40-Jähriger wurde erstochen

HAGEN. (rd) Nach dem Fund eines getöteten 40-Jährigen in Hagen ist die Obduktion der Leiche abgeschlossen. Wie ein Polizeisprecher gestern mitteilte, starb der Mann an einer „Vielzahl von Messerstichen“. Die Leiche des Mannes war am Sonntagmittag in dessen Dachgeschosswohnung in Hagen entdeckt worden. Die Mordkommission übernahm die Ermittlungen.

Serientäter hockt unter Spüle

LEICHLINGEN. (dapd) Auch sein Versteck in einem Unterschrank einer Spüle hat einen 16-jährigen Serientäter in Leichlingen (Rheinisch-Bergischer Kreis) nicht vor der Festnahme bewahrt. Wie die Ermittler gestern mitteilten, steht der Jugendliche im Verdacht, mehrere Einbrüche und Diebstähle begangen zu haben. Nach langer Suche fanden ihn die Beamten schließlich am Samstag bei der Durchsuchung einer Leichlinger Jugendwohngruppe.

Unbekannter flutet Geschäftshaus

MESCHEDE. (rd) Unbekannte haben in der Nacht zu Montag ein Geschäftshaus in Meschede unter Wasser gesetzt und dadurch einen hohen Sachschaden verursacht. Nach Angaben der Polizei öffneten die Täter in der zweiten Etage die Klappe zur Hauswasserlöschanlage und drehten das Wasser komplett auf. Dadurch wurden alle Geschäfte im Haus unter Wasser gesetzt. Teilweise fielen auch die Decken ein. Den entstandenen Schaden schätzt die Polizei auf 100 000 Euro.

Mehr Schlafplätze für Obdachlose

KÖLN/DÜSSELDORF. (dapd) Zum Winter wollen zahlreiche Städte in Nordrhein-Westfalen ihr Angebot an Übernachtungsplätzen für Obdachlose aufstocken. So sollen etwa in Köln bis zu 34 zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen werden, wie es gestern bei der Stadt hieß. Fünf Kirchengemeinden wollen zudem sogenannte Nachtcafés einrichten, in denen Wohnungslose die Nacht verbringen können.

Meditieren zu Orgelklängen

ESSEN. (kna) Orgelklänge gegen vorweihnachtlichen Stress bietet das Bistum Essen. Das Domkapitel lädt Einkäufer in der Essener Innenstadt jeweils samstags um 12 Uhr zu halbstündigen Orgelmeditationen im Dom ein, wie die Diözese gestern mitteilte. Im Anschluss an die Meditationen werden kostenlose Führungen durch die Domschatzkammer angeboten.

Konkurrenz belebt das Förstergeschäft

Waldwirtschaft im Wandel: Pilotprojekte zur Holzvermarktung und zur eigenständigeren forstlichen Betreuung im Sauerland

Von Harald Ries

WENDEN.

In den Wäldern des Sauerlandes wachsen nicht nur Weihnachtsbäume, sondern auch neue Ideen. Der freiberufliche Diplom-Forstingenieur Michael Sommer formuliert es so: „Die Waldbesitzer nehmen ihr Schicksal selbst in die Hand.“

Selbstständige Förster - wie geht denn das? Sind die nicht bei der Forstbehörde, beziehungsweise dem Landesbetrieb Wald und Holz angeheftet? Die meisten schon. Sie betreuen die landeseigenen Wälder und die vieler kleiner privater Waldbesitzer. Aber große Waldbesitzer und Kommunen haben immer schon eigenes Personal beschäftigt - fest angestellt oder per Dienstleistungsvertrag. Michael Sommer aus Wenden arbeitet seit acht Jahren so. Aber in diesem Jahr hat sich etwas geändert: Nun kümmert er sich auch um die Belange kleiner Waldbesitzer. Seit Juli etwa um die der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Husten.

Deren Vorsitzender Thorsten Reuber ist auch Geschäftsführer der Forstwirtschaftlichen Vereinigung (FV) Olpe, einer von Dreien im Sauerland, und kann erklären, was sich in den letzten Jahren geändert hat. Dabei geht er zurück bis in die 60er/70er Jahre. Da wurden die Waldbesitzer, denen in NRW durchschnittlich 5 bis 10 ha gehören, angeregt, sich in den FBGen zusammenzuschließen.

Bis dahin hatte sich jeder allein oder gar nicht um seinen Wald gekümmert. Gemeinsam konnte die Holzwirtschaft nun professioneller angegangen werden - in Zusammenarbeit mit der Landesforstverwaltung (seit 2005: Landesbetrieb), mit der die FBGen Beförsterungsverträge abgeschlossen. Auf den einzelnen Waldbesitzer kommt dabei nur ein Bruchteil der tatsäch-



Normalerweise geht der Förster nicht selbst mit der Motorsäge in den Wald. Er markiert stattdessen die Bäume, die geschlagen werden sollen. „Auszeichnen“ heißt das. Ansonsten gehört die Beratung des Waldbesitzers zu den Hauptaufgaben des Försters. Foto: dapd

lich entstehenden Kosten zu: Er zahlt weniger als 10 Euro pro Hektar und Jahr.

Das ist einerseits bequem, andererseits aber für das Land NRW ziemlich teuer. Die Verschlingung der Forstverwaltung wurde von Bärbel Höhn (Grüne) begonnen, Eckhard Uhlenberg (CDU) vorangetrieben und wird von Johannes Rimmel (Grüne) fortgesetzt. Dazu kamen Beschwerden über zu wenig Wettbewerb. Lange hat der Landesbetrieb das Holz alleine verkauft, was auf kartellrechtliche Bedenken stieß. So entstand 2009 das Pilotprojekt der privaten Holzvermarktung: Die drei

FV im Sauerland haben dazu eine eigene Gesellschaft gegründet.

Im Bereich Olpe beteiligen sich 16 der 24 FBGen mit 14 000 von 20 000 ha Wald -

Der Förster muss aktiv auf die Waldbesitzer zugehen.
Michael Sommer

eine Modellregion.

Und in diesem Jahr startete das zweite Pilotprojekt: Eigenständige Beförsterung: Die

FBGen können sich selbst einen Förster suchen - zum Beispiel Michael Sommer -, der direkt mit ihnen abrechnet. Doch 80 Prozent der Dienstleistungskosten bekommen sie vom Land zurück erstattet. Fünf Betriebsgemeinschaften mit 500 Waldbesitzern und 5550 ha machen bisher mit. Finanziell ändert sich für sie nicht viel - bis zum Ende des Pilotprojekts 2012. Wie es dann, nach Auswertung des Versuchs, weitergeht, wissen weder Reuber noch Sommer. Aber beide könnten sich vorstellen, dass die Gebühren für die Landesbetriebsförster allmählich stei-

gen, während die Zuschüsse für die freiberuflichen Förster allmählich sinken.

Für die Waldbauern dürfte es so oder so teurer werden. Aber vielleicht auch besser. „Konkurrenz nützt allen“, ist Sommer überzeugt. „Der Förster muss sich strecken, muss aktiv auf die Waldbesitzer zugehen, ihnen Vorschläge machen, herausfinden, was sie überhaupt wollen.“ Bisher gebe es keinen Markt für Forstdienstleistungen, bedauert Michael Sommer. Der könne nun, dank des in Deutschland einzigartigen Pilotprojekts, wachsen. Dicht neben den Weihnachtsbäumen.

Ein Kreuz für den höchsten Gipfel

Neuer Platz auf dem Langenberg gestaltet

OLSBERG. (sus) Es ist ein ewig währender Stammtischstreit: Welches ist der höchste Berg in Nordrhein-Westfalen. Vielfach gewinnt die Fraktion, die laut Kahler Asten ruft, auch wenn sie irrt. Doch der Kahle Asten ist präsent, seinen „größeren Bruder“, den Langenberg, kennen nur wenige. Mit 843 Metern ist der der höchste Berg in NRW und auch im Sauerland. Der Gipfel liegt wenige Schritte von der Landesgrenze zu Hessen entfernt, direkt am Rothaarsteig, dem „Weg der Sinne“.

Um den Dornröschenschlaf

des Langenbergs zu beenden, hat die Stadt Olsberg jetzt den Gipfelbereich neu gestaltet. Ein fünf Meter hohes Gipfelkreuz schmückt das Dach des Bundeslandes, eingefasst ist es von einem kleinen Steinhäufchen. Bei vielen Wanderern ist es beliebt, einen Stein auf den höchsten Punkt zu legen - der Berg wird so von Menschenhand Stückchen für Stückchen weiter „wachsen“. Auch ein Gipfelbuch gibt es auf dem Langenberg - hier können sich Gäste für die „Nachwelt“ verewigen. „Die neue Gestaltung soll nicht nur zeigen, dass sich



Freude über die Neugestaltung auf dem „Dach des Sauerlandes“.

hier der höchste natürliche Punkt in ganz NRW befindet“, erläutert Olsbergs Bürgermeister Wolfgang Fischer, „wir wollen die Gäste auch für das Natur-Erlebnis auf dem Rothaarsteig sensibilisieren.“ Möglich wurde diese Aufwertung des Langenberg-Gipfels durch den „TourIS“-Wettbewerb der Wanderwerkstatt Sauerland. „TourIS“ steht für

„Touristische Infrastruktur Sauerland“ - der Wettbewerb will so die Voraussetzungen für eine moderne und naturnahe Ferienregion Sauerland fördern. Das Konzept für den Langenberg, das die Olsberg-Touristik zusammen mit dem Landschaftsarchitekten Jürgen Wagner ausgearbeitet hatte, förderte die Preisjury mit 15 000 Euro.

Weniger Fälle von Tuberkulose

Landesinstitut für Gesundheit meldet leichten Rückgang / 2009 starben 29 Menschen in NRW

MÜNSTER. (dapd) Die Zahl der Tuberkulose-Erkrankungen in Nordrhein-Westfalen bewegt sich in diesem Jahr bislang unter dem Niveau des Vorjahres. Bis Anfang Oktober seien 822 Erkrankungen gemeldet worden, teilte das Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit in Münster mit. Damit lag die Zahl unter dem Wert des Vorjahres (868). Die Entwicklung bei den Krankheitszahlen sei

damit im normalen Bereich. Nach Angaben des Instituts gibt es nur geringe regionale Unterschiede bei den Krankheitsmeldungen. Die meisten Erkrankten stammten aus den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln. In der vergangenen Woche war unter anderem die TBC-Erkrankung einer Schülerin einer Solinger Gesamtschule bekannt geworden.

Von der auch als „Schwind-sucht“ bekannten Erkrankung sind vor allem Menschen mit geschwächtem Immunsystem wie Obdachlose, Alkoholiker oder HIV-Patienten betroffen. Auch Einwanderer aus Osteuropa leiden häufiger daran. Die Krankheit wird durch eine Tröpfcheninfektion übertragen und befällt vor allem die Lungen. TBC äußert sich in chronischem Husten, Atem-

beschwerden und körperlicher Schwäche. Die Behandlung ist langwierig und kann zwischen ein und zwei Jahren dauern. Zudem gibt es immer wieder Fälle, in denen die Tuberkelbazillen Resistenzen gegen Medikamente entwickeln. TBC kann bei Nichtbehandlung zum Tod der Betroffenen führen. So starben 2009 in NRW bei 1100 gemeldeten Erkrankungen 29 Menschen.



Schneewittchen und die sieben Zwerge

HAGEN. Alle Jahre öffnet sich der Vorhang für das Weihnachtsmärchen im Hagener Theater. In diesem Jahr wird das Märchen von „Schneewittchen und den sieben Zwergen“ aufgeführt.

In dem Stück geht es natürlich um Schneewittchen, die böse Stiefmutter, einen Zauberspiegel und einen schönen roten Apfel. Der Zauberspiegel sagt, Schneewittchen wäre sogar schöner als ihre Stiefmutter. Die Alte tobt vor Eifersucht. Sie beauftragt Jonathan, Schneewittchen zu töten - der bringt das jedoch nicht übers Herz. Schließlich trifft das hübsche Mädchen auf sieben merkwürdige Gesellen. Die freuen sich über die nette Gesellschaft und nehmen sie in ihre Gemeinschaft auf. Mehr wollen wir aber an dieser Stelle nicht verraten. Infos unter www.theater.hagen.de

Zu gewinnen gibt es heute vier mal drei Karten für die Inszenierung des Hagener Theaters.



Ein verhängnisvoller Biss in den Apfel. Foto: Theater

Polizist hing sechs Meter über dem Abgrund

HAGEN. (Ull) Dieses eindrucksvolle Erlebnis kann ein junger Polizist (26) aus Hagen nur schwer verarbeiten: Ein Drogensüchtiger hatte ihn fest umklammert, hochgehoben und versuchte ihn über ein Brückengeländer in die Tiefe zu werfen. Der Beamte baumelte bereits sechs Meter über dem Abgrund, konnte sich noch mit letzter Kraft festhalten und gerettet werden.

Seit gestern verhandelt das Hagener Schwurgericht den Fall. „Versuchter Totschlag“, so der Vorwurf. Der heroinhängige Angeklagte (35) will die Sache herunterzuspielen: „So brisant war das gar nicht.“

Das sieht der junge Polizist ganz anders. Er war mit einem Kollegen am 10. Juni abends zu einem Einsatz nach Hagen-Eckesey gerufen worden, weil der Angeklagte einen Mann bedroht hatte, ihm die Kehle durchzuschneiden. Als der Streifenwagen eintraf, flüchtete der Täter auf die Brücke. Dort kam es dann zu dem lebensgefährlichen Vorfall.

Der Fluss Ennepe hatte damals einen Wasserstand von gerade mal 20 Zentimetern. „Da war die panische Angst, mit dem Kopf zuerst aufzuknallen“, so der Polizist im Zeugenstand. Er ist zwar wieder im Dienst, leidet aber bis heute unter Angstattacken und muss in einer Trauma-Klinik behandelt werden.

Rufen Sie heute, Dienstag, bis morgen 24 Uhr an.

(01378) 787665

(0,50 €/Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk abweichend)

Geben Sie Namen, Anschrift und Telefonnummer an.

Glückwunsch!

Karten für des Weihnachtsmarkt im Freilichtmuseum Hagen haben gewonnen: Christina Frenzel, Hemer; Heinz Günther, Menden; Angelika Rüden, Meschede; Edith Nippa, Hagen; Anja Kremer, Balve; Bärbel Hochstein-Jung, Arnsberg; Ursula Zihn, Iserlohn; Marianne Hütte, Drolshagen; Angelika Krämer, Kirchhundem; Volker Oberste, Lennestadt.

SERVICE

Unseren Leserservice (Abo/Zustellung) erreichen Sie unter Tel.: 01802 / 404078 (6 Ct. pro Anruf). Oder per Mail: leserservice@westfalenpost.de. Sie haben Fragen oder Anregungen zum Inhalt dieser Seite? Dann wenden Sie sich an die Redaktion unter Telefon 02331 / 917-4204 Fax 02331 / 917-4206 region@westfalenpost.de